

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wurmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. dem Gerichtsschreiber des Landesgerichtes in Wien Eduard Kurzwil das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der ungarische autonome Zolltarif.

Die gesammte Wiener Presse ist einmüthig in der abfälligen Beurtheilung des Entwurfes des ungarischen autonomen Zolltarifes und stützt sich hiebei auch auf die Urtheile hervorragender Budapestener Zeitungen.

Die „Neue Freie Presse“ anerkennt mit Freude, dass selbst ungarische Stimmen in dem ungarischen autonomen Zolltarifentwurf den Ausdruck offen, in solcher Gewaltthatigkeit überraschenden Uebelwollens gegen Oesterreich sehen. Die Gefahr dieses Zolltarifes erblickt das Blatt in der Aufstachelung der Selbstsucht, welche Ungarn nach Hinzulassung des eigenen Bauernstandes in ein Land der von Glücksjägern ausgebeuteten Monopole verwandeln würde. Deshalb sei der Zolltarif eine Sünde an Ungarn, wie an der Monarchie, er sei ein unverbesserlicher politischer Fehler. Wirtschaftlich sei er nicht durchführbar. Sein Grundgedanke sei ebenso falsch, als seine Uebertreibungen widersinnig. Verführend sei, dass ein großer Theil der öffentlichen Meinung in Ungarn selbst diesen Tarif energisch angegriffen hat, und dass eine Gemeinschaft der Ueberzeugung hier und dort zum Durchbruche gelangt ist. Dies erleichtere die Situation aller Besonnenen, welche über einzelne Bedingungen des Ausgleiches streiten, aber diesen selbst, das wirtschaftliche Bündnis und die politische Zusammengehörigkeit vertheidigen werden.

Das „Fremdenblatt“ gewinnt aus den ungarischen Pressstimmen die Anschauung, „dass dieser Tarifentwurf vielleicht zu einer recht wohlthätigen, beruhigenden Wirkung berufen sei. Offenbar als Compensations-, eventuell aber auch als Kampfsolltarif gedacht, führe er mit dem exorbitanten Ausmaße seiner Zollsätze die Interessenten zur Erkenntnis der Gefahren, die ihnen selbst von einer etwaigen Annahme dieses Zolltarifes drohen müßten.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ spricht die Ueberzeugung aus, dass der Tarif ein Schlag gegen Ungarns Zukunft sei und weit entfernt davon, einen Schreckenspunkt gegen Oesterreich zu bilden. Auf diesem Wege werde Ungarn in Generationen nicht dahin gelangen,

Feuilleton.

Die Erdbeben-Katastrophe in Sinj.

Dem „Obzor“ geht über die furchtbare Erdbeben-Katastrophe, von welcher die Stadt Sinj und Umgebung am 2. Juli heimgesucht wurde, folgender Bericht eines Augenzeugen zu:

Erdbeben sind in Sinj gerade keine seltene Erscheinung, aber die ältesten Leute erinnern sich nicht, eine so heftige Erschütterung erlebt zu haben, als diejenige vom 2. Juli, und kann man behaupten, dass seit dem großen Erdbeben vom 20. November 1769 keine so heftige Erschütterung vorgekommen ist. Der Himmel war heiter und hatte sich auch der Nordwind, welcher seit drei Tagen durch die Straßen segte, vollkommen gelegt. Die Luft war ziemlich kühl. Die meisten Landleute hatten bereits ihre Häuser verlassen, als um 5 Uhr 20 Minuten plötzlich die Erde in Bewegung gerieth.

Gleichzeitig hörte man in der Luft ein unheimliches Brausen und im Innern der Erde ein donnerähnliches Rollen. Wie lange der erste Stoß dauerte, kann ich nicht sagen; es schien mir unendlich lang. Nach 10 Minuten erfolgte der zweite Stoß, wieder in Begleitung von unterirdischem Getöse und von Brausen in der Luft. Dieser Stoß war zwar auch ziemlich stark, aber nicht so heftig wie der erste.

eine autochthone Industrie zu gewinnen. Beunruhigend sei nur die Thatsache, dass nach dem Zustandekommen der Zolltrennung und, wenn im Wege eines Handelsvertrages die Meistbegünstigung erreicht würde, Oesterreich mit Deutschland und England gleichgestellt würde, so dass die österreichische Industrie nicht durch die ungarische, sondern durch die deutsche und englische zurückgedrängt würde. Angesichts solcher Verhältnisse müsse doch auf beiden Seiten die Erkenntnis endlich durchdringen, dass das Zoll- und Handelsbündnis, die Zolleinheit beider Staatsgebiete beiden Theilen frommt und dient.

Das „Wiener Tagblatt“ bestreitet, dass der Tarif den Zweck, „die ungarische Handelspolitik bloß unter Rücksichtnahme auf die eigenen wirtschaftlichen Interessen festzustellen“, erreichen würde. Die erste Folge wäre eine horrenden Vertheuerung aller Gebrauchsartikel im eigenen Lande. Die ungarische Presse erhebe selbst schwere Bedenken gegen den Hujarenstreich.

Die „Reichswehr“ stimmt dem „Neuen Pesther Journal“ bei, welches den Tarif dahin beurtheilte: er mache fast den Eindruck, als sei er verfaßt worden, um die Idee des ungarischen Zollgebietes zu carikieren oder wenigstens so unpopulär zu machen, als nur irgend möglich ist.

Das „Neue Wiener Journal“ hält den autonomen Zolltarif „für einen Schlag ins Wasser, der niemandem weh thue,“ allein man müsse sich doch denjenigen merken, der den Hieb geführt hat. Die ungarischen Blätter nehmen jetzt selbst Stellung gegen diesen Zolltarif. Sie erschrecken vor dem Sturme, der aus dem Winde sich entwickelt hat, den sie selbst geäet haben.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ meint, der Tarif sei nicht ernst zu nehmen. Die Drohung mache eher einen grotesken Eindruck.

Die Annexion Hawaiis.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben mitten im Lärm des Krieges mit Spanien ihr Gebiet vergrößert, indem sie die Inseln von Hawaii annectierten. Präsident Mac Kinley unterzeichnete die Resolution betreffend die Annexion von Hawaii und Marine-Secretär Long hat sofort dem Kreuzer „Philadelphia“ den Befehl ertheilt, nach Hawaii abzugehen, dort die Flagge der Vereinigten Staaten von Amerika zu hissen und die Inseln der Union einzuverleiben. Die „Philadelphia“ geht in einigen Tagen nach Hawaii ab. Hawaii war seit 17. Jänner 1893 Republik und besaß eine gesetzgebende Versammlung, die aus dem Senate (15 indirect auf sechs Jahre mit zweijährigem

Man kann sich denken, in welche Angst die Leute versetzt wurden. In der Kirche wurde gerade die Messe gelesen. Als das Gotteshaus plötzlich in eine schaukelnde Bewegung gerieth, entstand unter den Anwesenden ein furchtbares Schreien, Stoßen und Drängen. Alles drängte dem Ausgange zu. Auch aus den Häusern liefen die Leute auf die Gasse. Viele sprangen beim Fenster hinaus. In der Stadt selbst hat übrigens das Erdbeben keine so großen Verheerungen angerichtet. Viele Häuser wurden freilich beschädigt, zahlreiche Dächer wurden abgedeckt und sind auch viele Rauchfänge eingestürzt. Die Mauern zeigen fast alle Sprünge und Risse, namentlich an der Kirche und am Kloster. In der Umgebung der Stadt sind aber die Verwüstungen viel schrecklicher. Tausende von Menschen sind hier buchstäblich obdachlos geworden. In den Dörfern Dtof, Rude, Graba, Jabufa, Bedrine, Strmendom, Ugljane, Gardun, Bojnić, Biska und Krusvar sind die meisten Häuser und Kirchen beschädigt.

In Bojnić sind die Glocken vom Thurme heruntergefallen. Die Schule ist eingestürzt. Am meisten hatten aber die Ortschaften Caporic, Trilj, Kosute und Turjaci zu leiden. Hier gibt es kein Haus, das nicht beschädigt wäre, ja, in Kosute und Turjaci ist sozusagen kein Stein auf dem anderen geblieben. Die Häuser sind fast sämmtlich eingestürzt, oder wenigstens dem Einsturze nahe. Turjaci, welcher Ort der Stadt

Turnus gewählt, mindestens 30 Jahre alte, nicht weniger als 3000 Dollars Vermögen oder 1200 Dollars jährliches Einkommen besitzende männliche Hawaiianer) und dem Abgeordnetenhaus (15 auf zwei Jahre indirect gewählte, mindestens 25 Jahre alte, wenigstens drei Jahre ansässige, nicht weniger als 1000 Dollars Vermögen oder 600 Dollars jährliches Einkommen besitzende männliche Hawaiianer) bestand. Wähler war jeder mindestens 20 Jahre alte Hawaiianer, der englisch oder hawaiisch spricht, liest und schreibt. Der Präsident der Republik (mindestens 35 Jahre alt, geborener Hawaiianer oder seit 15 Jahren in Hawaii ansässig) war alle sechs Jahre vom Senate und Abgeordnetenhaus zu wählen. Der Staatsrath bestand aus 15 Mitgliedern. Der letzte Präsident von Hawaii war Sanfred B. Dole; seine Amtszeit wäre erst Ende 1900 abgeschlossen gewesen. Nach der Volkszählung vom Jahre 1896 zählte die Republik Hawaii, welche die Inseln Oahu, Hawaii, Maui, Kanai und Niihan, Molokai und Lanai sowie Kahulawe umfaßt und 16.946 Quadrat-Kilometer groß war, 109.020 Menschen, darunter 31.019 Eingeborene, 24.407 Japanesen, 21.616 Chinesen, 15.191 Portugiesen, 8485 Mischlinge, 3086 Amerikaner, 2250 Britten, 1452 Deutsche und 1534 anderen Nationalitäten angehörige Personen. Die Einwanderung betrug im Jahre 1896 13.984, die Auswanderung 6857 Personen. Die Hauptstadt Honolulu zählte nach den Ergebnissen vom Jahre 1896 29.920 Einwohner. Die Staatsschuld der Republik Hawaii bezifferte sich am 31. December 1896 auf 4.136.174 Dollars. Die Handelsflotte von Hawaii zählte 59 registrierte Fahrzeuge (darunter 26 Dampfer) von 29.024 Tonnen. Die in Hawaii befindlichen Eisenbahnen umfassen zusammen 114 Kilometer. Die Armee besteht aus einem Regiment zu acht Compagnien und aus zusammen 476 Officieren und Mannschaften.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juli.

Morgen vormittags versammeln sich in Wien, wie gemeldet wird, die Vorstände der deutschen Oppositions-Parteien. Den Gegenstand der Berathung wird die Frage bilden, ob die deutschen Oppositionsparteien in unverbindliche Besprechungen mit der Regierung über die Regelung der Sprachenfrage eintreten wollen. Die Regierung ist an die maßgebenden Führer der deutschen Opposition mit dem Ansuchen herangetreten, dass solche Besprechungen gepflogen werden, und die Entscheidung über die so aufgeworfene Frage wird von den Vorständen der deutschen

Sinj am nächsten liegt, ist ein einziger Schutthausen. Das Pfarrhaus, eine daneben stehende Kapelle, dann die Pfarrkirche sind eingestürzt. Die Kirche wird ganz zusammengerissen werden müssen. Eine Militärwache verwehrt gegenwärtig den Eintritt in dieselbe. In Turjaci und Kosute wurden vier Menschen von den einstürzenden Häusern sofort getödtet. Von den Verwundeten ist ein Mädchen nachträglich gestorben. Schwer verletzt wurden 30 Personen. Die Zahl der Leichtverwundeten kann gar nicht festgestellt werden. Das Elend unter der Bevölkerung, welche schon im Vorjahre infolge der Mißernte viel zu leiden hatte, ist sehr groß.

Die Richtung der Bewegung war von Nord nach Süd, der erste Stoß erfolgte senkrecht von unten nach oben. Im Jahre 1769 wiederholten sich die Erschütterungen acht Tage hindurch. Auch jetzt, drei Tage nach dem Erdbeben, dauern die Stöße, wenn auch minder heftig, fort. Insbesondere in Turjaci und Kosute ist die Bewegung sozusagen eine constante. Die Bevölkerung kann infolge dessen gar nicht zur Ruhe kommen. Es wurden Zelte errichtet, in welchen die Leute übernachteten.

Die Haltung der Gemeindebehörde, dann der politischen und Militärbehörden sowie der Aerzte, welche die Verwundeten in den provisorisch errichteten Zelt-Lazarethen pflegen, verdient alles Lob.

Oppositionsparteien als deren Vertretern zu treffen sein. An der Obmännerconferenz am nächsten Sonntag werden theilnehmen die Vorstände der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, der verfassungstreuen Großgrundbesitzer, der freien deutschen Vereinigung und der christlich-socialen Partei. Die Obmännerconferenz wird voraussichtlich noch am Sonntag ihre Entscheidung treffen.

Der Obmann des Polenclubs, Ritter von Jaworski, hat die parlamentarische Commission dieses Clubs für heute nach Wien zu einer Sitzung einberufen. Wahrscheinlich wird auch das Executivcomité der Rechte zu einer Berathung zusammentreten.

Die Regnicolar-Deputationen für die Erneuerung des finanziellen Ausgleiches zwischen Ungarn und Kroatien dürften, wie das «Agramer Tagblatt» erfährt, erst im Herbst ihre Arbeiten beginnen, vorausgesetzt, daß der ungarische Reichstag noch im Laufe dieses Jahres die Wahl seiner Deputation vornimmt.

In dem in Berlin erscheinenden «Ministerialblatt für die innere Verwaltung» werden zwei Entscheidungen des deutschen Reichsgerichtes vom 5. und 16. November v. J. über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom preussischen Minister des Innern in einer allgemeinen Verfügung zur Kenntnissnahme der nachgeordneten Behörden gebracht. In der Verfügung heißt es: «Es haben sämtliche Strafsenate des Reichsgerichtes gleichmäßig die Auffassung bekundet, daß der Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch die bloße Thatsache eines ununterbrochenen zehnjährigen Aufenthaltes im Auslande eintritt und sonach auch gegen Minderjährige und Dispositionsunfähige wirksam wird, selbst wenn diese sich ohne ihren Vater oder sonstigen gesetzlichen Vertreter und ohne dessen Genehmigung im Auslande aufhalten.»

Nach einer aus Paris zugehenden Meldung sind alle politischen Kreise Frankreichs in dem Wunsche einhellig, daß der blutige Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten nicht bis zum äußersten getrieben werde. Es wäre, wie man betont, nunmehr, wo sich die Spanier durch ihre patriotische Hingebung die Bewunderung der ganzen Welt erworben haben, an der Zeit, in diesem unverkennbar aussichtslosen Kampfe den Widerstand, durch dessen Fortsetzung sich die Lage Spaniens in bedenklicher Weise verschlimmern könnte, nicht weiter zu treiben. Die spanische Regierung, die sich dieser Einsicht nicht verschließen könne, sollte nicht davor zurückschrecken, den Wunsch nach einem Friedensschlusse in irgend einer Form zu bekunden. Man sei zu der Annahme berechtigt, daß eine etwaige Vermittlungsaction der Mächte bei der Unionsregierung keine unfreundliche Aufnahme finden würde. Da es festzustehen scheint, daß die Union sich nicht Cubas bemächtigen will, und andererseits Spanien bereit sein dürfte, die Unabhängigkeit der Insel zu proclamieren, so erscheine eine erfolgreiche Friedensvermittlung der hiefür auszuersiehenden Mächte nicht als ein unerreichbares Ziel. Unter allen Umständen werde das Pariser Cabinet zu einer solchen Mediation mit größter Bereitwilligkeit die Hand bieten.

Wie versichert wird, studiert der französische Marineminister Lockroy die Mittel zur Schaffung eines Credits von 160 Millionen, welche bestimmt sind, die Auslagen für die Ausbesserungsarbeiten und für die Entwicklung der Kriegsflotte zu decken.

Der Fürst von Bulgarien überreichte dem König von Rumänien am 7. Juli in feierlicher Weise die Insignien der ersten Classe des bulgarischen Militärordens für Tapferkeit im Kriege mit einer Ansprache, worin er die Mitwirkung der rumänischen Armee im Kriege anerkannte, welcher das befreite Bulgarien schuf, sowie an die von der rumänischen Armee vor Plewna bewiesene Tapferkeit erinnerte. Der König erwiderte, er nehme umso dankbarer den Orden an, als er darin einen neuen Beweis der Freundschaft des Fürsten und ein kostbares Band erblicke, das ihn mit der jungen bulgarischen Armee verknüpfe, für deren Entwicklung er die besten Wünsche hege. Beim Diner im Palais Belesch brachte der König von Rumänien einen Toast auf das Gedeihen des Landes und des Fürstenpaares aus, dessen Anwesenheit ein neuer Beweis der zwischen beiden Staaten bestehenden guten Beziehungen sei. Der Fürst von Bulgarien erwiderte mit einem Toast auf das Königspaar, das Königshaus und die rumänische Nation und drückte seine Freude aus, daß die nachbarlichen Beziehungen es abermals gestatten, daß die beiderseitigen Völker miteinander brüderlich verkehren.

Nach einer aus St. Petersburg zugehenden Meldung werden in den nächsten Tagen mehrere Abtheilungen Festungs-Artillerie, die den Militärbezirken von Wilna und Finnland entnommen sind, nach Ostasien abgehen, wo sie für Port-Arthur und Talienwan bestimmt sind.

Der Ackerbauminister Jermolow begibt sich im Laufe des Juli nach Sibirien, um die dortigen landwirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren. Es werde auch die Errichtung von landwirtschaftlichen Schulen in mehreren Städten Sibiriens geplant.

In Beantwortung der jüngsten Mittheilungen der vier Botschafter an die Pforte richtete letztere ein Rundschreiben an die ottomanischen Vertreter in London, Paris, Petersburg und Rom, in welchem sie gegen das bekannte Project der provisorischen Regierung auf Kreta protestiert, die Ungefährlichkeit der kretischen Nationalversammlung betont und behufs Lösung der Frage zu Berathungen mit der Pforte einladet.

Tagesneuigkeiten.

— (Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Anlässlich des bevorstehenden Gedentages der Vollendung der fünfzigjährigen Regierung Sr. Majestät des Kaisers hat Herr Alfred Ritter von Rosmanit, Besitzer des landtäflichen Gutes Rothwein in Steiermark, eine Stiftung des Inhaltes ins Leben gerufen, die es dem jeweiligen Eigentümer des genannten Gutes ermöglicht, alljährlich am 2. December den Betrag von 50 fl. an die Ortsarmen von Ober- und Unter-Rothwein zur Vertheilung zu bringen.

— (Kaiser-Jubiläums- und fünftes österreichisches Bundesschießen.) Das groß angelegte Fest, dessen glanzvoller Verlauf vollaus befriedigte, hat finanziell nach vorläufigen Informationen ein Deficit, das jedoch die Summe von 100.000 fl. kaum übersteigen dürfte. Die Ursache dafür liegt in der unerwartet schwachen Betheiligung der auswärtigen, namentlich der deutschen Schützen. Von den 1200 deutschen Schützen, auf die man gerechnet hatte, ist kaum ein Drittel gekommen. Auch die Schweizer waren nur in ge-

sich selber für Mr. Blidding und verfolgte deshalb mit eifersüchtiger Wuth die vermeintliche Rivalin.

Thora lächelte still vor sich hin, während sie sich den lang aufgeschossenen, rothhaarigen Engländer gegenwärtigte.

«Wie thöricht doch die Menschen bisweilen sind!» dachte sie. «Wenn ich es Alice doch nur zu verstehen geben könnte, wie wenig sie von mir zu befürchten hat! Wie kann man so blind sein!»

Thora kannte freilich nicht ganz die Triebfeder von Alices Hoffnungen und Befürchtungen.

Alice Greve gehörte zu denjenigen Personen, die sich immer, zu jeder Zeit vom Schicksal stiefmütterlich behandelt, die sich immer verkannt glauben. Sie wußte, daß sie nicht schön sei, und dieses Bewußtsein trug nicht wenig dazu bei, ihre ohnehin finstere, despotische Natur noch mehr zu verdüstern und zu verbittern. Sie war klug, scharfsinnig, berechnend und intrigant. Sie that nichts, ohne sich vorher einen Plan zurechtgelegt zu haben, von dessen System sie dann unter keiner Bedingung abwich.

Ihr ganzes Sehnen concentrirte sich darauf, als Gemahlin irgend eines sehr reichen, hochangesehenen Mannes eine glänzende, unabhängige, wennmöglich tonangebende Stellung einzunehmen.

Alice war außer ihrem Vater die einzige der Familie, die darum wußte, daß es mit dem Reichthum ihres Hauses nicht so weit her war, als es äußerlich den Anschein hatte. Die Firma hatte in den letzten Jahren enorme Verluste gehabt. Zwei große nach Hamburg bestimmte Schiffe, von deren Ladung die eine

ringler Zahl erschienen. Zur Deckung des Deficits der Garantiefond herangezogen und die Persönlichkeiten die zu demselben beigefeuert, haben sich bereit erklärt, jedes erforderliche Opfer zu bringen.

— (Gefährliche Gerüche.) Es gibt Stoffe, die einen solchen Geruch ausströmen, daß er die Nerven für längere Zeit vollkommen zu lähmen imstande ist. Berzelius, der das Element Selen entdeckte, experimentierte einst mit diesem Elemente, wobei etwas Selen-Wasserstoffgas in seine Nase gelangte. Die Gerüche wurden dadurch derart angegriffen, daß es tagelang unmöglich war, den für gesunde Nasen untrüglich starken Geruch einer concentrirten Ammoniaklösung wahrzunehmen. Auch der Dualität nach ist der Geruch von Selenwasserstoff höchst unangenehm, denn er besitzt eine nahe Verwandtschaft mit dem von faulen Meerrettig. Noch schlimmer aber ist der Tellurwasserstoff. Man erzählt, daß ein Arzt einmal eine merkwürdige Anwendung von ihm machte. Eine von ihm behandelte Kranke weigerte sich durchaus, sich die nöthige Ruhe gönnen, weil sie angeblich die Gesellschaft nicht entbehren konnte. Der Arzt gab ihr nun eine Pille, die eine geringe Menge Tellur enthielt; dadurch bekam der Patient der Dame ein derartiges Aroma, daß sie es einen Monat lang nicht wagen konnte, mit Menschen zusammenzukommen. Die Ursache blieb ihr natürlich verheimlicht. Von dem sonst so angenehmen Duft der Rosen sagt man vielfach, daß er Schnupfen erzeuge. Diese Wirkung müßte in dem flüchtigen aromatischen Del der Rosenblüte ihre Veranlassung haben.

— (Wölfe in Siebenbürgen.) Wie aus Buzás-Besenyö gemeldet wird, zeigen sich in den dichtesten Wäldern zwischen Besenyö und Laczód zahlreiche Wölfe. Man sieht sie bei hellem Tage rudelweise herumstreifen und trotz der Vorsichtsmaßregeln, die von den Hirten jener Gegend getroffen werden, richten die Wölfe allnächtlich großen Schaden an den Herden an.

— (Centennarfeier der Electricität.) Im nächsten Jahre wird es gerade ein Jahrhundert sein, daß Volta die nach ihm benannte Säule erfunden hat. Seine Vaterstadt Como (Italien) hat nun beschlossene Fassung dieses Ereignis entsprechend zu feiern. Denn Volta war der erste, welcher gezeigt hatte, wie durch Berührung ungleichartiger Substanzen Electricität erregt werden könnte und hat somit die elektromotorische Kraft entdeckt, welche die Grundlage und den Ausgangspunkt aller der bewegenden Erfindungen auf dem Gebiete der Electricität bis auf unsere Tage bildet, abgesehen von den noch zu erwartenden Erfolgen in Zukunft. Es wurde daher beschlossen, in Como eine internationale Electricitäts-Ausstellung vom 15. Mai bis 15. September abzuhalten. Ferner wird ein Congress von Elektrotechnikern und Lehrern aller Länder stattfinden, auf welchem die neueren Errungenschaften der Electricität besprochen werden sollen.

— (Lotterie-Process.) Aus Brüssel wird geschrieben: «Ein Process, in dem acht Anwälte die betreffenden Parteien vertreten, wird seit dem 1. d. M. vor dem Brüsseler Handelsgerichte verhandelt. Am 6. April 1897 wurde die Lotterie der Brüsseler Weltausstellung gezogen. Nachdem die ersten sechs Gewinnnummern herausgekommen waren, bemerkten die Leiter der Ziehung, daß eine Unregelmäßigkeit begangen worden war: die Zahl 4 war auf die Erde gefallen. Die ganze bisherige Auslosung wurde ohne weiteres für ungültig erklärt und eine neue Auslosung sogleich begonnen. Aber die Inhaber der sechs gezogenen Gewinnlose erklärten dieses Verfahren für ungültig und fordern auf gerichtlichem Wege ihre

nur gering, die andere so gut wie gar nicht versichert waren untergegangen; eine bedeutende Handelsfirma in Toulouse, bei der das Haus Greve in Kalkutta große Ausstände hatte, hatte fallirt, und eine Speculation den Theepreis durch Ankauf der ganzen süd-chinesischen Ernte künstlich emporzuschrauben, war ebenfalls fehlgeschlagen.

Alice wußte, wie diese schrecklichen Verluste die Grundfesten des Hauses erschüttert hatten und daß es der ganzen Energie des Vaters bedurfte, durch Concentrirung der noch vorhandenen Activen zu soliden Geschäften mit kleinem Gewinn die Firma wenigstens vor dem schlimmsten, dem Sturze, zu bewahren.

Mr. Greve hatte seiner ältesten Tochter, deren an Verschlagenheit grenzende Klugheit er zur Genüge kannte, in die kritische Lage des Hauses eingeweiht. Mistress Greve hingegen hatte keine Ahnung davon. Sie hätte sich am Ende nicht genügend beherrschen können, und in dieser Zeit hieng alles davon ab, den Credit und das Ansehen des Hauses nach außen hin zu erhalten.

Seitdem Alice aber wußte, daß es mit dem Reichthum ihres Vaters nicht viel auf sich habe, richtete sie erst recht ihr Augenmerk darauf, eine glänzende Partie zu machen, um so vor allem ihre eigene Zukunft sicherzustellen.

Diese ersehnte reiche Partie glaubte sie in Mr. Blidding gefunden zu haben. Man erzählte Wunderdinge von seinem Reichthum, und Mr. Greve selber wußte aus den besten Quellen, daß der Umfang der Blidding'schen Firma jährlich nach Millionen wuchs.

Der Traum vom Golde.

Roman von Drmanos Sandor.

(54. Fortsetzung.)

Die Lady hatte sich vor ihrer Verheiratung lange in Hamburg aufgehalten und wollte von der ihr lieb gewordenen Stadt erzählt haben. Thora kannte einige der Familien, in denen Lady Trombwell verkehrt hatte, persönlich; so war bald eine lebhaftere Conversation zwischen beiden Damen im Gange.

Beim Abschied hat Lady Trombwell Thora, sie öfter zu besuchen, was diese dankend der feinen, lebenswürdigen Dame zusagte.

In der Greve'schen Familie verkehrte sehr häufig ein jüngerer, aber, wie Thora erfuhr, sehr reicher, angesehener Herr, ein gewisser Mr. John Blidding, Inhaber eines ebenfalls sehr bedeutenden Exportgeschäftes in Baumwolle und Seide, der, obgleich er nicht im geringsten von ihr dazu ermuthigt wurde, ihr von Anfang an eine besondere Aufmerksamkeit schenkte und keine Gelegenheit verstreichen ließ, sich der schönen, anmuthigen Deutschen angenehm zu machen.

Thora würde die stille Courmacherei des ihr durchaus gleichgiltigen Herrn vielleicht nicht einmal bemerkt haben, wenn sie nicht einmal, als Mr. Blidding ihr einen Strauß gelber Theerosen, ihre Lieblingsblume, brachte, einen haßerfüllten Blick aus Alices für gewöhnlich schläfrig blinzeln Augen aufgefangen hätte. Von diesem Moment an war es ihr klar, aus welcher Quelle Alices geradezu gehäßige Empfindungen gegen sie flossen. Die Tochter des Hauses interessierte

Gewinn. Zwei Gewinner, der Gemeinde-Secretär Nacts in Gent, dessen Los mit 100.000 Francs heraus-

(In einer eigenthümlichen Lage) befindet sich gegenwärtig die Stadt Sulz im Canton Aargau. Vor 6 Monaten gab die Gemeinde ihrem Schul-

(Zum Untergange der «Bourgogne».) Die «Nord. Allgem. Ztg.» veröffentlicht den französischen Wortlaut der Depeschen, welche Kaiser Wilhelm und

(Im Luftballon über die Sahara.) Nach einer «Figaro»-Meldung wollen Lieutenant Hourst, der Genie-Hauptmann Dibot sowie der Luftschiffer Deg

(Der schnellste Eisenbahnzug der Welt.) Wie der «Engineer» meldet, ist gegenwärtig der schnellste Eisenbahnzug der Welt der caledonische. Seit dem letzten Monat hat er eine Fahrgewindigkeit von

(Die größte Locomotive der Welt), der «Niese» genannt, ist von der belgischen Staats-

John Blidding hatte Alice Grebe schon seit Jahr und Tag den Hof gemacht, so dass ihre Hoffnung, seine Gemahlin zu werden, nicht unberechtigt war.

Alice hatte sich stillschweigend als Mr. Bliddings heimlich verlobte Braut betrachtet. Erst von dem Augenblick an, in welchem Thora dem Engländer gegenübertrat, wurden ihre Hoffnungen schwankend.

D, sie hatte ja schon in Hamburg, als ihre Mutter Thora Bartholdy engagierte, es vorausgesehen, wie alles kommen würde, wenn diese Schönheit als ihre Gesellschafterin nach Kalkutta käme.

(Fortsetzung folgt.)

einer starken Steigung auf der Bahnlinie von Lüttich. Sie ruht auf sechs Paar Rädern und hat ein Gewicht von 2120 Centnern.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sommerfest des Laibacher deutschen Turnvereines.

Weit über den Rahmen ähnlicher Veranstaltungen ragte das am Samstag veranstaltete Sommerfest des deutschen Turnvereines durch die ausgezeichneten Darbietungen der Sängerrunde, die das Reis vom Lieberhaine sorgsam hegt und pflegt, und die vortrefflichen Leistungen der Turner, welche die schwersten Uebungen mit dem rühmlichsten Eifer erprobt hatten.

Der neue Chor «An den Nordsturm» von Theodor Pöbherzky sucht sich mit vielem Glück von der alten Schablone loszuringen, besonders strebt die greifbar wirksame Begleitung der Blechharmonie nach kräftigen Accenten. Der Chor wurde unter Leitung des Sangwartes Herrn Rantk mit schönem Verständnis und guter Betonung prächtig gesungen.

Ein glücklich vertonter, volkstümlicher Chor «Des Kaisers Reiterknecht» von Franz Nair, der durch die geschickte Begleitung zweier Trompeten frisch und schneidig in die Welt hinausgeschmettert, gewann im Sturm die Zuhörer und musste wiederholt werden. Der schöne, dramatisch-stimmungsvolle Chor «Gothenzug» von Schwalm leitete in ersten Klängen die Vortragsordnung ein; dankbar wurde der einem fröhlichen Bedruf gleichende bekannte Chor «Wach auf, du schöne Träumerin» von Gerick aufgenommen.

Eine Abtheilung der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments erhöhte die angenehme Stimmung durch eine stattliche, abwechslungsreiche Vortragsordnung. Das günstigste Urtheil lässt sich über die treffliche, framme Ausbildung der Turner fällen; die Sicherheit, Gewandtheit und Kraft, mit der die stauenswerthe Uebungen auf Barren und Reck ausgeführt wurden, fanden allgemeines, lautes Lob. Unter Leitung des Herrn Reich legten nämlich die Herren Strimiker, Paz, Fischeninger, Schwingshall, Korn, Droszy und Ahtschin hervorragende Proben ihres Könnens ab. Ein nettes Feuerwerk vervollständigte die Freuden des Abends, der in gemüthlichster Weise ungestört verlief.

(Verlosung.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern der freiwilligen Feuerwehr in Lasserbach die Veranstaltung einer Verlosung von Vieh und landwirtschaftlichen Gegenständen mit 1500 Karten à 20 kr. im Laufe des heurigen Jahres zu Gunsten des Vereinsfondes bewilligt.

(Entscheidung.) Der Verwaltungsgerichtshof hat über eine diesfällige Beschwerde entschieden, dass aus der nachträglich erfolgten Zuerkennung einer bereits rechtskräftig verweigerten Dienstalterszulage ein Rechtsanspruch des Lehrers auf Nachzahlung dieser Zulage vom Zeitpunkt der ursprünglichen Geltendmachung derselben nicht abgeleitet werden kann. Die Verweigerung einer solchen Zulage erscheint als judicatsmäßige, der Rechtskraft fähige Entscheidung und nicht als eine namens des Landesfondes abgegebene Partei-Erklärung.

(Prüfungserfolge.) Am Staatsgymnasium in Rudolfswert haben die mündlichen Maturitäts-Prüfungen in der Zeit vom 4. bis 7. d. M. stattgefunden.

Denselben haben sich 20 öffentliche Schüler der achten Classe unterzogen, während einer zurückgetreten war. Von den geprüften Schülern wurden zwei reif mit Auszeichnung erklärt, zwölf aber erhielten ein Zeugnis der Reife. Fünf Candidaten erhielten die Bewilligung, die Prüfung aus je einem Gegenstande nach zwei Monaten zu wiederholen und einer wurde auf ein Jahr reprobiert.

(Geschichte der Eisenbahnen der österr.-ungar. Monarchie.) Das unter der Chef-Redaction Hermann Strachs vom österreichischen Eisenbahnbeamten-Vereine zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers herausgegebene Prachtwerk «Geschichte der Eisenbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie» geht mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Abermals liegt ein umfangreicher Band des groß angelegten Werkes vor, in dem der Altmeister unserer österreichischen Eisenbahngeschichte, der Hofrath im k. k. Eisenbahnministerium Ignaz Konta, zum Worte kommt. In meisterhafter Darstellung schildert Konta die Sturm- und Drang-Periode des österreichischen Eisenbahnwesens in dem Decennium vom Jahre 1867—1876. Nicht weniger als 70 Bahnen in der Gesamtlänge von 7000 Kilometer waren in diesem Jahrzehnte entstanden und ihre Entstehungsgeschichte zur Zeit des sogenannten volkswirtschaftlichen Aufschwunges bietet eine Fülle der interessantesten Begebenheiten. Einen so gewiegten Kenner der österr. Eisenbahngeschichte, wie es Hofrath Konta ist, der 21 Jahre in seinen Jahrbüchern die Chronik des österr. und ung. Eisenbahnwesens niederlegte, konnte es nicht schwer fallen eine gründliche Darstellung des Entwicklungsganges unseres Eisenbahnwesens zu liefern. Ein Bedenken, ob eine Kaiser-Jubiläum-Festschrift auch eine objective und wahrheitsgetreue Darstellung unserer verwickelten und von Schattenseiten nicht freien Eisenbahngeschichte wird bringen können, erscheint durch die Arbeit Kontas glänzend widerlegt. Ohne sich von der Wahrheit zu entfernen, hat Hofrath Konta in klarer Weise, ohne irgend etwas zu beschönigen oder zu bemänteln, den Entwicklungsgang unseres Eisenbahnwesens und den jeder einzelnen Unternehmung klar gezeichnet. Und wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird in der Arbeit Kontas noch mehr finden, als die scheinbar einfache Darstellung zu bieten erscheint. Man darf mit vollem Rechte auf die Fortsetzung der Arbeit Kontas, welche uns die Geschichte des Eisenbahnwesens der letztverfloffenen Jahre bringen dürfte gespannt sein. Die zahlreichen, meisterhaft ausgeführten Illustrationen bilden einen hervorragenden Schmuck des Werkes, welches sich zu einem wahrhaft monumentalen österr. Cultur-Geschichtswerke herausgebildet hat.

(Blitzschlag.) Am 2. d. M. nachts schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in den Thurm der Kirche in Malenskirch, Gemeinde Atrisch, ein und zündete den Dachstuhl, welcher gänzlich niederbrannte. Das Feuer wurde von den herbeigeeilten Ortsinsassen, gelöscht, deren Bemühungen es gelang, den Brand zu localisieren und eine Weiterverbreitung des Feuers auf die nachbarlichen Objecte zu verhindern. Versichert war die Kirche nicht und beläuft sich der durch das Feuer verursachte Schaden auf circa 1500 fl.

(Brand.) Am 7. d. M. gegen 3 Uhr nachmittags kam in dem Stallgebäude des Besitzers und Handelsmannes Anton Pintar in Stein Feuer zum Ausbruch, welches jedoch rechtzeitig bemerkt und durch die herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr von Stein bald gedämpft wurde. Pintar erleidet einen Schaden von 60 bis 70 fl., welcher jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Das Feuer wurde durch das fünfjährige Kind einer Wohnpartei in einem unbewachten Augenblicke gelegt.

(Einbruch-Diebstahl.) Am 26. v. M. gegen halb 7 Uhr früh stieg ein bisher unbekannter Dieb in die Kasse der Barbara Dplina von Draga Nr. 26 ein, nachdem derselbe das Fenster von außen gewaltsam geöffnet hatte. Die einzige Bewohnerin dieser Kasse, Barbara Dplina, befand sich zur erwähnten Zeit bei der Frühmesse in St. Ruprecht. Der Dieb stahl aus einer unversperrten Truhe 40 Kilo Speck, Leinensachen und einen Korb Eier im Gesamtwerte von 44 fl. Den Diebstahl begangen zu haben sind verdächtig die Besitzer Franz Hlebec aus Drenove Nr. 12 und dessen Bruder Josef Hlebec aus Ostrog, welche sich ein Woche zuvor unter verschiedenen Vorwänden zur Barbara Dplina begaben und sich bei ihr erkundigten, ob sie einen Vorrath an Weizen habe sowie ob sie Geld bei sich habe oder es jemandem geliehen habe. Die Nachforschungen nach den Thätern werden von dem k. k. Gendarmerieposten Sanct Ruprecht, politischer Bezirk Gurktal, fortgesetzt.

(Tod durch Ertrinken.) Am 4. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr abends spielte der vier Jahre alte Sohn des Müllers Franz Rozman aus Wocheiner-Feistritz mit mehreren Kindern vor der Mühle seines Vaters. Während des Spielens kam der Knabe zu einem zum Wassererschöpfen bestimmten Thürchen, welches nicht verschlossen war, und fiel in den vorbeischießenden Mühlbach. Da an Ort und Stelle niemand zur Rettung war, wurde der Knabe vom Wasser weitergetrieben und es gelang erst gegen neun Uhr abends einem Knechte, die Leiche zu finden. An diesem Unglücksfalle trifft in erster Linie die Eltern des Verunglückten die Schuld, da sie das Kind sich ganz allein überließen.

(Ernennung.) Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst den Generalmajor Anton von Sterzi, Commandanten der 56. Infanterie-Brigade in Laibach, zum Landwehr-Divisionär in Josephstadt zu ernennen.

(Jubiläums-Concert.) Die Abiturienten der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt veranstalteten am 16. Juli zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ein Festconcert. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

(Einweihung des Kaiser Franz Josef-Spitals.) Aus Rudolfswert wird uns vom 9. Juli gemeldet: Das Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder in Kandia wurde heute durch den hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglić in Anwesenheit Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein und zahlreicher Honoratioren feierlich eingeweiht. — Ein näherer Bericht folgt.

(Siegfried Freiherr Conrad von Eybesfeld.) Nach langem, schwerem Leiden ist am 9. d. M. vormittags in Graz Siegmund Freiherr Conrad von Eybesfeld im Alter von fast 77 Jahren gestorben. Der einstige Cultus- und Unterrichtsminister war am 11. August 1821 zu Rainberg in Steiermark geboren, vollendete in Graz die juridischen Studien, promovierte 1841 in Wien und trat sogleich in den Staatsdienst, zunächst in die niederösterreichische Finanzprocuratur und 1849 in das Ministerium des Innern, 1851 wurde er Bezirkshauptmann in Laibach und dann in Marburg, von wo er als Statthaltereirath nach Temesvar versetzt wurde. Später war er Hofrath bei den Statthaltereien in Mailand, Agram und Triest, auf welcher letzterem Posten er am 4. Mai 1863 das Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens erhielt, und sodann 1866, im Jahre des italienischen Krieges, Vicepräsident der Statthalterei in Venedig. Nach der Abtretung Venetiens 1867 zum Landespräsidenten in Krain ernannt, wurde er in dieser Stellung am 15. März 1870 mit dem Orden der eisernen Krone 2. Classe decoriert und in den Freiherrstand erhoben. 1871 ward er Statthalter von Niederösterreich, 28. Juni 1873 geheimer Rath und 1876 Großkreuz des Franz-Josef-Ordens. Ueber 7 Jahre fungierte er als Statthalter in Wien und war während dieser Zeit von 1876 bis 1878 auch niederösterreichischer Landtagsabgeordneter. Am 16. Februar 1880 erfolgte seine Berufung als Cultus- und Unterrichtsminister in das Cabinet Taaffe. Unter seinem Regime wurde der Bau der neuen Wiener Universität zu Ende geführt und manche Reform, wie die der juridischen Staatsprüfungen, die Neuorganisation der Gewerbeschulen u. ins Werk gesetzt. Nach fast sechsjähriger Thätigkeit in dieser Stellung, während welcher er am 26. Juni 1882 mit dem Orden der eisernen Krone 1. Cl. ausgezeichnet und am 17. Juni 1885 vom Bukowinaer Landgemeinbezirk Nadau zum Reichsrathsabgeordneten gewählt wurde, trat er am 5. November 1885 aus dem Ministerium zurück, bei welcher Gelegenheit er mit dem Großkreuz des Leopold-Ordens decoriert und als lebenslangliches Mitglied in das Herrenhaus berufen wurde. Baron Conrad-Eybesfeld war Ehrenbürger mehrerer Städte, Präsident des Alterthumsvereines in Wien und Ehrenmitglied der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaften zu Agram, Görz und Linz. Im Herrenhause hatte er sich der Mittelpartei angeschlossen.

(Bürgerliche Kaserne in Laibach.) Die Besitzer der bürgerlichen Kaserne in Laibach hielten gestern vormittags in der Turnhalle der zweiten städtischen Knabenvolkschule ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Rechnungsabschluss pro 1897 weist 3398 fl. 61 kr. Einnahmen und 1842 fl. 25 kr. Ausgaben, mithin einen Ertrag von 1556 fl. 36 kr. aus, der fruchtbringend angelegt wurde. Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. December 1897 beschlossenen Statuten wurden von der k. k. Landesregierung genehmigt. Der Verkauf einer an der Ziegelstraße gelegenen Parzelle an den Besitzer Sturm um den Kaufschilling von 520 fl. wurde von der Generalversammlung genehmigt, und gleichzeitig beschlossen, die gesellschaftlichen Realitäten, und zwar das Haus Nr. 21 in der Kirchengasse (bürgerliche Kaserne), sowie eine Parzelle an der Ziegelstraße im Offertwege zu veräußern. Die Anbote sind bis spätestens 1. November d. J. zu überreichen. Der Erlös sowie das bereits vorhandene gesellschaftliche Baarvermögen soll an die Gesellschaftsmitglieder nach Maßgabe ihrer Antheile vertheilt werden. In die Direction wurden gewählt die Herren: Dr. Karl Ahazhizh, August Dreise, Josef Dolar, Guido Stedry, Franz Trüel und Franz Trtnik; zu Rechnungsrevisoren die Herren: Mathias Kunc und Karl Spinner. Da andere Anträge nicht angemeldet waren, wurde die Versammlung hierauf geschlossen.

(Eine Gedenktafel für Pfarrer Mesar.) In der Pfarrkirche zu Wocheiner-Feistritz wurde gestern eine Gedenktafel für den gewesenen Ortspfarrer und Landtagsabgeordneten Johann Mesar in feierlicher Weise enthüllt. Die Verdienste, die sich Pfarrer Mesar um die Hebung der Volkswirtschaft und insbesondere um die Einführung der heute florierenden Käse-

fabrication in der Wocheiner erworben, sind allgemein bekannt und ist daher durch den gestrigen pietätvollen Act nur eine Ehrenschuld an den zu früh verbliebenen Patrioten abgetragen worden.

(Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft.) Mittwoch den 6. Juli fand der Schluss der Musikschulen der genannten Gesellschaft statt. Um 6 Uhr nachmittags versammelten sich die Lehrer und Zöglinge der Anstalt und nach einer feierlichen Ansprache des Directors der Gesellschaft des Herrn Regierungsrathes Dr. Keesbacher erfolgte die Vertheilung der Zeugnisse. Im abgelaufenen Schuljahre wurden die Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft — einschließlich der Chorgesang-Abtheilung für Erwachsene — von 195 Zöglingen besucht. Auf die einzelnen Fächer entfallen die Schüler wie folgt: Clavier 97, Violine und Viola 45, Violoncell 4, Sologefang 8, Clavier und Sologefang 7, Violine und Sologefang 1, Violine und Clavier 1, Chorgesang für Erwachsene 32. Den Chorgesang als obligaten Gegenstand besuchten 68 Zöglinge, an dem Unterrichte in der allgemeinen Musiklehre nahmen 91 Schüler theil. 107 Zöglinge gehörten dem weiblichen, 88 dem männlichen Geschlechte an. Der Unterricht wurde von fünf Lehrkräften in wöchentlich hundert Stunden erteilt.

(Slovenischer Sängerbund.) Die Statuten des projectierten slovenischen Sängerbundes haben die behördliche Bestätigung erhalten und findet die erste Bundesversammlung am 24. Juli um 3 Uhr nachmittags im Saale der »Glasbena Matica« statt. Der Sängerbund soll alle slovenischen Sängervereine in Krain, Küstenland, Steiermark und Kärnten sowie jene in Graz und Wien vereinigen und den slovenischen Gesang in jeder Richtung fördern.

(Aus dem Vereinsleben.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge beabsichtigt die Vereinsleitung des »Allgemeinen Rechtsschutz- und Gewerkschaftsvereines für Oesterreich« in Wien eine Ortsgruppe »Laibach II.« mit dem Sitze in Laibach zu gründen. Zweck dieses Vereines ist: Gewährung von unentgeltlichen Rechtsschutz in Streitfällen, eventuell durch Beistellung eines Rechtsfreundes, Gewährung von Unterstützungen, Unterricht, Vorträge, Vorlesungen und Discussionen über alles Wissenswerte mit Ausschluss von Politik und Religion, Einberufung von Versammlungen und Veranstaltung von geselligen Unterhaltungen; Anlage einer Bibliothek, Haltung von Zeitschriften, Verbindung mit Vereinen und Verbänden gleicher Tendenz u. s. w.

(Krainisch-küstenländischer Forstverein in Laibach.) Die vertagte Festversammlung des krainisch-küstenländischen Forstvereines findet mit derselben Tagesordnung in Laibach vom 24. bis 26. Juli statt. Das Programm lautet: Am 24. d. M.: Zureise nach Laibach. Am 25. d. M. früh 6 Uhr Excursion in die Graf Leo Auersperg'schen Forste bei Unter-Auersperg; nachmittags 5 Uhr Besichtigung des k. k. Forstgartens bei Laibach. Am 26. d. M.: Fest- und Plenarversammlung in Laibach.

(Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) In der Golica-Hütte sind in der Zeit vom 27. Juni bis 10. Juli 9 Besucher eingetroffen, von denen 5 in derselben übernachteten. Am 4. und 5. Juli herrschte Sturm und Regen, die übrigen Tage waren schön aber kühl, die Aussicht günstig. Die Besucher kamen von Alsling, Welbes, Radmannsdorf und Laibach. Der Abstieg erfolgte nach Alsling und Ston. — In der Boisk-Hütte sind vom 4. bis 10. Juli 3 Besucher eingetroffen, und zwar 2 von Kanter, 1 von Stein. Dieselben unternahmen Gipfelbesteigungen auf den Grintove; der Abstieg erfolgte nach Stein. Das Wetter war schwankend und sehr kühl. Das Edelweiß beginnt zu blühen, die Alpenflora steht in reicher Blüte.

(Das Erdbeben in Dalmatien.) Aus Zara wird vom 9. d. M. gemeldet: In Triest erfolgten gestern fünf sehr starke, dem ersten Erdbeben ähnliche Stöße. In Sinj fand um Mitternacht ein sehr heftiger Stoß statt. Es herrscht unter der Bevölkerung eine große Panik. Aus Spalato sind hundert Militärzelle eingetroffen. Der Statthalterei-Vizepräsident v. Pavich ist vorgestern von der Besichtigung der Erdbebengegend bei Sinj nach Zara zurückgekehrt.

(Im Juli im Eise verunglückt.) Ein für diese Jahreszeit gewiss höchst seltsamer Unglücksfall ereignete sich auf der sogenannten »Hoch-Tristen« bei Greifenburg in Oberkärnten. Der 14jährige Johann Tiefnig aus Emberg wollte in dem dortigen See, der noch nicht eisfrei ist und dessen Eisdecke stellenweise mit Schnee überstreut ist, fischen. Dabei mußte er sich zu weit vorgewagt haben, denn als man den Jungen suchte, fand man wohl seine Fußspuren und ein Loch im Eise, von dem Vermissten aber nichts. Nachmittags wurde der Leichnam des verunglückten Knaben zutage gefördert.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 8. auf den 9. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Baciens, zwei wegen Bettelns, eine wegen Uebertretung des Betruges und eine wegen Trunkenheit. — Vom 9. auf den 10. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen

Baciens, drei wegen Excesses, eine wegen Bettelns und eine wegen Trunkenheit.

Neueste Nachrichten.

Conferenz der deutschen Partei-Obmänner.

(Original-Telegramm.)

Wien, 10. Juli. Vormittag trat die Obmänner-Conferenz der vereinigten deutschen Parteien der Linken in der Wohnung des Abgeordneten Dr. Groß zusammen. An der Besprechung nahmen die Vertreter der deutschen Volkspartei, der deutschen Fortschrittspartei, des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der Christlich-Socialen und der freien deutschen Vereinigung theil. Die Beratungen wurden nicht beendet und werden morgen fortgesetzt.

Der Process Zola.

(Original-Telegramm.)

Paris, 9. Juli. Das Zuchtpolizeigericht sprach heute das Urtheil in dem Prozesse der Sachverständigen im Schreibfache gegen Zola und den Gerenten der »Aurore«. Zola wurde zu einer Geldstrafe von 2000 Francs und zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen unter Anwendung des Bérenger'schen Gesetzes über den Strafausschub verurtheilt, ferner solidarisch mit den Gerenten der »Aurore« zur Veröffentlichung des Urtheils in zehn Zeitungen sowie zur Zahlung von 5000 Francs als Ersatz des Schadens und der Kosten an jeden der drei Sachverständigen.

Schiffskatastrophe.

(Original-Telegramm.)

Paris, 10. Juli. Ueber den Untergang der »Bourgogne« sowie über die Art und Weise, wie die Rettungsarbeiten durchgeführt wurden, wird eine eingehende Untersuchung eingeleitet werden. Aus der ersten, vom französischen Generalconsul in Newyork gepflogenen Untersuchung geht hervor, daß sowohl der Commandant des Schiffes als auch die meisten Officiere auf ihren Posten ums Leben gekommen sind; die Mannschaft habe ihre Pflicht vollkommen erfüllt. Der Consul erhielt keinerlei Reclamation bezüglich der Haltung der Mannschaft. Es wird hervorgehoben, daß gegen zwanzig fremde Matrosen, welche in ihrer Heimat zurückreisten, sich einiger Boote bemächtigt und sodann entfernt hatten, während noch gegen dreißig Personen hätten gerettet werden können.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Rom, 10. Juli. Nach Privatdepeschen aus Messina sollen die Officiere der gestern angekommenen spanischen Torpedojäger über die Nachricht von der Zerstörung der Flotte Cerveras, die sie nicht kannten, äußerst bestürzt gewesen sein und sich zu jedem Opfer bereit erklärt haben. Die Depeschen behaupten, daß der Rest des Schwaders Camaras jeden Augenblick erwartet werde.

Paris, 10. Juli. Die »Agence Havas« meldet aus Madrid: Es bestätigt sich, daß im Cabinete Uneinigkeit herrscht. Die Minister Gamazo und Romero Robledo sind für den Frieden, Correa und Anon für den Krieg; Sagasta und die anderen Minister sind unschlüssig. General Blanco beharrt auf der Fortsetzung des Krieges. Da überdies die Kammern einer Gebietsabtretung schwerlich zustimmen dürften, ist die Fortsetzung des Krieges wahrscheinlich.

Madrid, 10. Juli. Minister des Aeußeren Herzog Almodovar del Rio, stellt es in Abrede, daß die Friedensunterhandlungen eingeleitet worden seien. Der Agenzia Fabra zufolge ist der allgemeine Eindruck, daß die Minister über den Frieden uneinig sind. In Santiago de Cuba sind Verstärkungen eingetroffen.

Madrid, 10. Juli. Eine officielle Depesche des Generals Blanco meldet: Das Bombardement von Santiago de Cuba wurde gestern mittags abgebrochen. Die Auswechslung der Gefangenen ist bereits vor gegangen. Amerikanische Verstärkungen landeten, und sich mit Garcia zu vereinigen. Die Amerikaner führten Vertheidigungsarbeiten aus und placierten Batterien auf beherrschende Stellungen.

London, 10. Juli. Wie der »Observer« aus Washington vom Gestrigen meldet, gab Staatssecretar des Krieges Alger nachmittags amtlich bekannt, daß er über das Bombardement von Santiago de Cuba keinen Bericht erhalten habe. Der Correspondent des »Observer« fügt hinzu, er höre soeben, daß der Waffenstillstand bis morgen verlängert worden sei. Fünf Schwadronen regulärer amerikanischer Cavallerie in San Antonio hätten Befehl erhalten, an die Grenze von Mexiko abzugehen, um Amerikaner gegen die Anhänger Spaniens am Grande zu schützen. — Die Deutschen in Chicago eröffneten, wie das gleiche Blatt meldet, eine Subscription auf 4 Millionen Dollars, um der Regierung der Vereinigten Staaten ein Kriegsschiff darzubieten. Das Schiff soll den Namen »Teutonic« führen.

Washington, 9. Juli. Secretär des Krieges Alger erklärte, nachdem er nachmittags ein Telegramm des Generals Schafter erhalten hatte, er glaube nicht, dass es heute zu einer Schlacht kommen werde, und gab zu verstehen, dass die Verhandlungen, betreffend die Uebergabe von Santiago de Cuba, fortbauern.

Washington, 9. Juli. Sechs Batterien Artillerie und zwei Regimenter Infanterie, die kürzlich von Tampa abgegangen sind, sind vor Santiago de Cuba eingetroffen. Präsident Mac Kinley beschloß, Sampson und Schley in Anerkennung ihrer Verdienste um die Vernichtung der Flotte Cerveras zu befördern. Hier herrscht die Meinung vor, dass es, wenn Santiago de Cuba sich bis morgen nicht ergeben sollte, zu einer Schlacht kommen werde. General Schafter werde nur eine bedingungslose Capitulation annehmen.

Port-Said, 9. Juli. Fünf Schiffe des Geschwaders Camaras sind abgegangen. Der Bestimmungs-ort soll Cartagena sein.

Telegramme.

Wien, 10. Juli. (Drig.-Tel.) Das Landwehr-Berordnungsblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser hat den Feldmarschall-Lieutenant Otto Morawetz von Kienfeld, Landwehr-Divisionär in Josefstadt, zum Generalinspector der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ernannt.

Wien, 10. Juli. (Drig.-Tel.) Laut telegraphischer Nachricht ist S. M. Schiff «Donau» gestern in Northshields (Thne-Mündung) angekommen. An Bord ist alles wohl.

Lemberg, 10. Juli. (Drig.-Tel.) Die in einigen ausländischen Blättern verbreiteten Gerüchte von angeblichen Unruhen bei Rymanow sind vollständig erfunden. Seit zehn Tagen wurden aus ganz Galizien keine Ruhestörungen gemeldet.

Petersburg, 10. Juli. (Drig.-Tel.) Königin Olga von Griechenland begab sich gestern von Pawlowsk nach Petersburg, wo sie im Bahnhofe vom Kaiser, der Kaiserin und der Kaiserin-Mutter empfangen wurde.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Vom 9. bis 10. Juli. Dr. Paul, I. u. f. Oberstabsarzt, f. Frau, Trebinje. — Familie v. Fichtenau, Privat, Rudolfswert. — Latic, I. u. f. Obersten Gattin, Ugram. — Dobnikar, I. u. f. Oberlieutenant; Schrey, Privat, f. Tochter; Sponda, Kfm., Graz. — Rhombert, I. u. f. Revisionsgeometer, f. Frau, Klagenfurt. — Babonovic, Privat, Esseg. — Wühl, Privat; Beng, f. Sohn, Granič, Private; Malabotich und Videncich, Kfste., Triest. — Dr. Weittger, Professor, Frankfurt. — Winzig, Privat, Mostisrana. — Milehnic, Professor, f. Frau, Chres. — Trebuchowiz, Private,

Rann. — Schnabl, Kfm., Ellbogen. — Dezelar, Kfm., Zdrja. — Neubauer, Kfm., Bilsen. — Hirsch, Kfm., Schweinfurt. — Almasi, Kfm., Budapest. — Freund, Kfm., Prag. — Casper, Kfm., Gottschee. — Paul, Kfm., Breslau. — Rajal, General-secretär des allg. Beamtenvereines; Zsai, Bankbeamter; Gräfin v. Welferheim; Gebörer, Private, f. Sohn; Raiz, Beamter; Hartl, Kefula, Hägl, Maurowitsch, Michl, Kleinberger, Großer, Füll, Hammer Schlag, Stemberger, Gärner, Berger, Kfste., Wien.

Hotel Elefant.

Am 8. Juli. Baron Martigny, I. u. f. General, Graz. — Emmert, I. u. f. Oberst; Martincic, I. u. f. Oberlieutenant, Klagenfurt. — Fedrigotti, I. u. f. Oberlieutenant, Warasdin. — Ulmar, I. u. f. Marinecommissär, f. Sohn, Keta. — Brtel, Bahn-beamter, Willach. — Mubey, I. u. f. Marinecommissär, Pola. — Dr. Stverak, I. u. f. Bergarzt, f. Gemahlin; Sepetaber, Lapajne, Kfste., Zdrja. — Harmel, I. Ingenieur, Esfel. — Poppovits, Notar, Dypova (Ungarn). — Schiefer, Privat, f. Gemahlin; Bales, Cubil, Mechaniker; Liebmann, Ingenieur; Seman, Wein-lich, Weil, Felig, Lindner, König, Kfste., Wien. — Bolle, Kfm., Keta. — Mezzar, Kfm., Bistno. — Brodi, Kfm., Nürnberg. — Javodnik, Kfm., Seisenberg. — Deutsch, Kfm., Gr.-Kanizsa. — Gebul, Magazineur, f. Gemahlin, Triest. — Morasutti, Kfm., S. Bitoal.

Hotel Lloyd.

Vom 6. bis 10. Juli. Majera, I. u. f. Hauptmann, Görz. — Dr. Pognik, I. f. Notar; Lopač, Kfm.; Pirnat, Höcvar, Privat, Rudolfswert. — Toros, I. f. Zollamts-Assistent; Dr. Abram, Advocat; v. Höger, I. f. Rechnungsassistent, f. Frau; Gerbenc, Kfm.; Trnovec, Jurist; Kovac, Beamter, Triest. — Stiglig, I. u. f. Rittmeister, f. Frau; Valentin, I. f. Hofbeamten Gattin, f. Sohn; Rauser, Privatier, Wien. — Edler v. Krasnidol, I. u. f. Lieutenant; Dr. Krel, I. f. Universitäts-Professor; Peitler, I. u. f. Feuerwerker; Müller, Beamter; Zittmann, Kfm., Graz. — Probnce, I. u. f. Reserve-Lieutenant, Nova Paka. — Majzel, Realitätenbesitzer, Weißkirchen. — Mozar, Kfm., Wippach. — Brtel, Bahnbeamter, f. Frau, Willach. — Zupancic, Lehrer, Radovica. — Dolenc, Private, Bischofslad. — Höcvar, Private, Orteneegg. — Mejer, Lederermeister, Zdrja.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen pr. Hektolit., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Pinjen, Erbsen, Trisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hähnchen pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Str., Stroh, Holz, hartes pr. Klasten, weiches, Wein, roth, pr. Hfl., weißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Aussicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Includes data for 9, 10, and 11 July.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 15.6° und Sonntag 17.5°, um 4.0°, beziehungsweise 2.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowsky Ritter von Wissehrad.

In der Villa Wettach ist zum August-Termin eine sonnseitige

Kellerwohnung

zu vergeben, bestehend aus einem Zimmer, Küche, Cabinet und Speisekammer. (2697) 3-1

Heute Montag (2701)

Abschieds-Vorstellung

Turl und Toni

Darée

im Café Mayr.

Zwei versierte Diarnisten

mit gefälliger Handschrift werden gegen ein Taggeld von 1 fl. hiergerichts sogleich aufgenommen.

K. k. Landesgericht Laibach

am 7. Juli 1898. (2668) 3-2

Zwei schöne Jagdhunde (Rüden)

selten schön behängt, vollkommen racenrein, sieben Monate alt, sind zu verkaufen. Gekauft wird schöner Foxel oder Bulldogge. (2686) 3-2

Offerte an E. F. Josefthal bei Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 9. Juli 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, Grundentl.-Obligationen, and others. Includes various interest rates and prices.

Razglas.

V torek, dné 12. t. m., ob 4. uri popoldne

vršila se bode na lici mesta

prodaja cinkovih plošč in žlebov podrttega mestnega rastlinjaka pod Tivolijem.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dné 8. julija 1898.

Neue Wiener Tageszeitung sucht

Provinz-Correspondenten Mitarbeiter und Vertreter!

Nur ernstliche, directe Reflectanten erhalten Auskunft. Offerten unter Chiffre «Tageszeitung» an Annoncen-Expedition Sohalek, Wien, I., Wollzeile 11. (2693)